

**Zeit:** 10:00 – ca. 13:00 Uhr

**Ort:** Sozialwerk Berlin e. V., Humboldtstr. 12, 14193 Berlin.

**Anfahrt:**

S-Bahn: Halensee und 7 Min. Fußweg

Bus: M29 - Haltestelle Bismarckplatz und 5 Min. Fußweg

**Hinweis:** Die LSBB Arbeitsberatung ist eine öffentliche Veranstaltung. Indem Sie daran teilnehmen, geben Sie Ihr Einverständnis für die mediale Berichterstattung.

**Tagesordnung**

**TOP 1** 10:00 – 10:15 Uhr

**Begrüßung, Beschluss über die Tagesordnung, Protokollkontrolle und Bericht des Vorstandes**

Eveline Lämmer, Vorsitzende LSBB

Stimmberechtigt:		Ja:		Nein:		Enth.		angenommen*		abgelehnt*	
------------------	--	-----	--	-------	--	-------	--	-------------	--	------------	--

**TOP 2** 10:15 – 10:30 Uhr

**Bericht aus den Senatsverwaltungen**

Bericht: Werner Link, Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Moderation: Gabi Wrede Stellv. Vorsitzende

**TOP 3** 10:30 – 12:00 Uhr

**Eigenständig leben im Alter, auch älter als 80 Jahre**

Moderation: Dr. Johanna Hambach, Vorsitzende LSV

darunter

10:30 – 10:40 Uhr *Impulsreferat 1:* „10 Jahre Erfahrung mit SOPHIA – vom Hausnotrufangebot zum Konzept für mehr Unabhängigkeit im Alter“,  
 Zu Gast: Jean Plaul, SOPHIA Berlin GmbH, Koordinatorin Servicewohnen und Beratung

10:40 – 10:50 Uhr *Impulsreferat 2* „80plus im Land Berlin – Neues aus den sieben Handlungsfeldern“,  
 Zu Gast: Dr. Juliane Nachtmann, SenGPG

10:50 – 12:00 Uhr Diskussion

**TOP 4** 12:00 – 12:15 Uhr

**Abstimmung über Beschlussanträge vormaliger Plenumsdiskussionen**

Moderation: Gabi Wrede Stellv. Vorsitzende

**4.1 Berufung eine\*r Fachsprecher\*in für Belange Älterer mit Migrationshintergrund** (Vertagt im LSBB Plenum am 16.05.2018)

*Hintergrund:* Vertagter Antrag vom LSBB Plenum am 15.11.2017 der Antragstellerinnen Elke Schilling (SV Mitte) und Dr. Gisela Grunwald (SV Pankow)

**4.1.A Antragstext** (*Vorschlag LSBB Vorstand in Abstimmung mit den vormaligen Antragstellerinnen*): Der Landesseniorenbeirat Berlin stimmt zu, das LSBB Mitglied Dr. Nadia Nagie als LSBB Fachsprecherin für die Belange Älterer mit Migrationshintergrund zu berufen und unter ihrer Leitung eine Arbeitsgruppe mit nachfolgendem Arbeitsauftrag einzurichten: Zusammenfassen und Benennen von aktuellen Herausforderungen für ältere Migrant\*innen, die im LSBB und insbesondere von den Fachsprecher\*innen für Wohnen im Alter, für Gesundheit und Pflege im Alter, für Altenhilfe (§71 SGB XII) und für Verkehr und Mobilität im Alter sowie im Fortschreibungsprozess der Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik berücksichtigt werden sollen. Die AG 'Ältere Migrant\*innen' sollte paritätisch von Vertreter\*innen von Migrant\*innenorganisationen im Land Berlin und bezirklichen Seniorenvertretungen besetzt sein.

Stimmberechtigt:		Ja:		Nein:		Enth.		angenommen*		abgelehnt*	
------------------	--	-----	--	-------	--	-------	--	-------------	--	------------	--

**4.1.B Änderungsantrag** (*Vorschlag Dr. Nadia Nagie, LSBB Mitglied*):

Der Landesseniorenbeirat Berlin stimmt zu, das LSBB Mitglied Dr. Nadia Nagie als LSBB Fachsprecherin für die Belange Älterer mit Migrationserfahrungen zu berufen. Es soll gewährleistet werden, dass das Thema Migration und kulturelle Vielfalt als Querschnittsthema in allen Arbeitsgruppen des LSBB mitgedacht wird und bearbeitet werden kann.

Stimmberechtigt:		Ja:		Nein:		Enth.		angenommen*		abgelehnt*	
------------------	--	-----	--	-------	--	-------	--	-------------	--	------------	--

**4.2 LSBB Forderungen „Digitalisierung der Hauptstadt – Senior\*innen nicht zurücklassen sowie selbstbestimmtes Leben ermöglichen“**

*Antragstext (Vorschlag LSBB Vorstand):* Der Landesseniorenbeirat Berlin beschließt die nachstehenden Forderungen anlässlich der Digitalisierung der Hauptstadt:

1. Einsatz von digitalen Lösungen immer entsprechend dem Bedarf aus Nutzer\*innenperspektive und nicht entsprechend der technischen Möglichkeiten
2. Senior\*innen nicht elektronisch „bevormunden“ oder gar „entmündigen“ (Autonomie sichern, keine Überwachung)
3. Niedrigschwellige digitale Angebote, auch für Hochaltrige
4. Vor Einsatz eines technikgestützten Assistenzsystems bzw. bei Angeboten von Dienstleistungen auf Basis elektronischer Datenverarbeitung umfassende und verständliche Information der Nutzer\*innen

5. Anspruch der Anwendung von Grundsätzen der Datenvermeidung und Datensparsamkeit
6. Sicherstellen einer hohen wie verständlichen Transparenz gegenüber Nutzer\*innen zu Datenflüssen sowie einer laufenden Unterstützung (zumindest telefonisch, ohne lange Warteschleifen)
7. Komplizierte Alltagsabläufe durch einfache Lösungen ersetzen (Beispiel: kein kleinteiliges ÖPNV-Tarifsystem, kostenfreie Fahrt ersetzt schwer verständliche Bedienung von Fahrkartensystemen)
8. Keine Nachteile, wenn sich ältere Menschen gegen den Einsatz von technikgestützten Assistenzsystemen oder gegen die Angebote elektronischer Informationstechnologien entscheiden
9. Soziale Sicherung von digitalen Angeboten: Finanzierbarkeit der Ausstattung mit PC, Drucker etc. und Inanspruchnahme von Weiterbildungsangeboten
10. Digitale Weiterbildung entsprechend der konkreten Lebenswirklichkeit der Senior\*innen (Individuelle Schulungen dürfen nicht nur durch das Freundes- und Familiennetzwerk erfolgen, sondern altersgerechte wie der Lebensvielfalt entsprechende Weiterbildungsangebote müssen selbstbestimmt und wohnortnah wahrgenommen werden können.)
11. Analoge Information über digitale Beteiligungsverfahren
12. Breite Information über das E-Government-Gesetz – insbesondere, dass nach wie vor drei Wege gleichberechtigt im Kontakt mit den Behörden (elektronisch, persönlich, schriftlich) möglich sind.
13. Verlässliche Erreichbarkeit des "kurzen" Drahts in die Verwaltung per Telefonnummer 115 sichern und breit über die Leistungen der Behördennummer informieren (Vorschlag LSBB: Nutzung aller Behördenfahrzeuge als Infofläche für 115)

Hintergrund: Mehr als 900.000 ältere Menschen nutzen in Berlin moderne Technologien im Alltag zur Erhöhung der Lebensqualität, u. a. um ihr soziales Umfeld zu verknüpfen, oder notwendigerweise, weil Dienstleistungen immer seltener oder nicht mehr anders erbracht werden (siehe Banken, Fahrkarten-automaten etc.). Neue „smarte“ Technologien dürfen nicht über die Köpfe der – auch betroffenen älteren - Menschen hinweg implementiert werden. Menschliche Zuwendung im Miteinander, in Medizin, in Betreuung und Pflege, in den Verwaltungs- und Wirtschaftsprozessen darf nicht durch Algorithmen ersetzt, sondern bestenfalls unterstützt, werden. Wie die Digitalisierung das Zusammenleben in einer (alternden) Gesellschaft verändern wird, muss breit mit Chancen und Risiken diskutiert werden. Die Forderungen basieren u. a. auf den Ergebnissen der LSBB Veranstaltungen wie dem LSBB Plenum am 16.05.2018 (<http://u60.berlin/index.php?ka=1&ska=1&idn=454&idr=17>), dem Gerontologischen Salon am 25.02.2016 (<http://www.landesseniorenbeirat-berlin.de/index.php?ka=1&ska=146&idn=65>) oder der Fachtagung am 03.04.2014 (<http://www.landesseniorenbeirat-berlin.de/index.php?ka=1&ska=76&idn=23>)

Stimmberechtigt:		Ja:		Nein:		Enth.		angenommen*		abgelehnt*	
------------------	--	-----	--	-------	--	-------	--	-------------	--	------------	--

**TOP 5** 12:15 – 12:40 Uhr

**Berichte der Fachsprecher\*innen**

Bericht: Fachsprecher\*innen

Moderation: Peter Stawenow, Vorstandsmitglied Finanzen

**TOP 6** 12:40 – 13:00 Uhr

**Informationen der LSBB Mitglieder und Termine**

Moderation: Eveline Lämmer Vorsitzende LSBB

**13:00 Uhr Gemeinsamer Ausklang beim Mittagessen**

**Für die Tagesversorgung bitten wir wieder um die Bereithaltung von 5,00 € pro Person und bedanken uns schon im Voraus dafür.**

gez. Eveline Lämmer

Vorsitzende des LSBB